



Donald Johnston

Donald J. Johnston PC OC QC war Senior Minister in der kanadischen Regierung: Präsident des Schatzamtes; Staatsminister für Wissenschaft und Technologie (PM P. Trudeau); Staatsminister für Wirtschaft und regionale Entwicklung (PM J. Turner). Generalsekretär der OECD Paris (1996 - 2006), Nominierung des kanadischen Premierministers Jean Chrétien. Als erster Nichteuropäer, der diese prestigeträchtige Position innehatte, wurde Johnston 2001 für eine zweite Amtszeit gewählt.

Als selbstverständlich vorausgesetzt... seien Sie vorsichtig

Der Titel dieser Kommentare ist von meinen persönlichen Erfahrungen in wichtigen Bereichen der öffentlichen Politik inspiriert, sowohl als Politiker seit den 1970er Jahren als auch in jüngerer Zeit als Generalsekretär der OECD von 1996 bis 2006. Das war ein sehr wichtiges Jahrzehnt, da es die Periode einleitete, von der wir dachten, dass sie eines Tages als der Beginn der Globalisierung im großen Stil bekannt sein würde.

Als ich Ende Mai 1996 in Paris meine Arbeit aufnahm, war dies eine Zeit voller Optimismus hinsichtlich der großen Zukunft, die unseren Kindern und den nachfolgenden Generationen bevorsteht! Wir standen kurz davor, uns von einem der brutalsten und blutigsten Jahrhunderte der Menschheitsgeschichte zu verabschieden. Das physische menschliche Leid wurde durch Armut und Elend von Hunderten von Millionen Menschen, insbesondere in den Entwicklungsländern, noch verschlimmert.

Viele von uns, die auf internationaler Ebene an der öffentlichen Politik beteiligt sind, sahen große Chancen, Herausforderungen anzugehen, die uns in der Vergangenheit entgangen waren. In der Tat haben wir vieles für selbstverständlich gehalten, und ich muss gestehen, dass ich das auch getan habe. Hier sind einige Beispiele und die Gründe dafür, warum wir so viel für selbstverständlich hielten.

1. Wir waren gerade Zeuge einer großen geopolitischen Umstrukturierung im Gefolge des Falls der Berliner Mauer geworden. Die Sowjetunion war zusammengebrochen, und wir gingen davon aus, dass die Gefahr eines Atomkriegs mit ihr verschwunden war;
2. Mit der Ablösung des GATT und der (WTO) sahen wir die aufregende Aussicht auf globalen Freihandel und Investitionen als selbstverständlich an, die überall, vor allem aber in den Entwicklungsländern, wirtschaftliches Wachstum und steigenden Wohlstand bringen würden. Wir erwarteten, dass "Handel" und nicht "Hilfe" der Weg aus der Armut in der Dritten Welt sein würde;
3. Die Ausweitung der bewährten Marshallplan-Formel auf Regionen, die durch Teilung und Konflikte zerrissen sind. Wir gingen davon aus, dass solche Ansätze dem kriegszerrütteten Balkan und vielleicht sogar dem Nahen Osten und der arabischen Welt Frieden bringen könnten;
4. Wir gingen davon aus, dass mit der Veröffentlichung des Brundtland-Berichts "*Unsere gemeinsame Zukunft*" über nachhaltige Entwicklung, gefolgt vom Erdgipfel von Rio 1992 und den Verpflichtungen im Kyoto-Protokoll von 1997, der jahrzehntelange Stillstand bei der Verlangsamung der Treibhausgasemissionen (und damit der globalen Erwärmung) durchbrochen worden war und dass multilaterale internationale Verpflichtungen den Schutz der

Biosphäre und ihres natürlichen Kapitals gewährleisten würden;

5. Wir gingen davon aus, dass Verbesserungen des erstaunlichen Erfolgs eines gesunden Kapitalismus durch universelle Prinzipien der guten Unternehmensführung, unterstützt durch ein *Anti-Korruptions-Übereinkommen*, die Gier kontrollieren würden, die mit der ungebührlichen Ausbeutung des ungezügelter Kapitalismus einhergeht. Wir gingen davon aus, dass sich das Wohlstands- und Lohngefälle verringern würde, insbesondere in den Vereinigten Staaten;
6. Wir wurden Zeugen des bemerkenswerten Aufstiegs der Europäischen Union (EU), die frühere Feinde vereinte. Wir nahmen ihre Erweiterung und ihre globale Rolle als selbstverständlich hin. Was die EU betrifft, so zitiere ich oft einen Absatz aus dem Vorwort von A History of Europe von H. A. L. Fisher, einem Direktor der Universität Oxford in den 1930er Jahren. Er schrieb: "*[Keine] Frage [wäre] für das künftige Wohlergehen der Welt relevanter als die Frage, wie die Nationen Europas ... am besten in einer stabilen Organisation zur Verfolgung ihrer gemeinsamen Interessen und zur Vermeidung von Streitigkeiten zusammengeführt werden können*";
7. Wir nahmen auch die allmähliche Ausbreitung von Demokratie und demokratischen Institutionen in den ehemaligen Ländern der Sowjetunion und anderswo in Mitteleuropa, Südamerika und Asien als selbstverständlich hin;
8. Frühe Bedenken gegen die ideologische Neigung von **Recep Tayyip Erdogan** als Ministerpräsident und damaliger Präsident der Türkei wurden zerstreut, da er anfangs eine gute Regierungsführung, die Freiheit des vierten Standes, die Redefreiheit und demokratische Prinzipien zu unterstützen schien. Wir glaubten ihm und gingen davon aus, dass die von Mustafa Kemal, bekannt als Atatürk, eingeleiteten bemerkenswerten Reformen das Überleben einer säkularen demokratischen Türkei sichern würden;
9. Wir nahmen die Vereinigten Staaten als eine einsame globale Supermacht, großmütig und fair, als die erste wirklich vereinte Nation mit Menschen aus allen Ecken des Planeten, die von ihrer robusten Demokratie und ihren unbegrenzten Möglichkeiten angezogen werden, als selbstverständlich hin.

Wenn wir auf die vergangenen 25 Jahre zurückblicken, ist es offensichtlich, dass viel zu viel für selbstverständlich gehalten wurde. Angesichts der Tatsache, dass so wenige der Chancen, von denen wir annahmen, dass sie die Welt an einen viel besseren Ort bringen würden, von meiner Generation ergriffen wurden, was halten Sie für einen besseren Weg nach vorn? Wenn wir diese Diskussion in wenigen Minuten eröffnen, hoffe ich, dass ich Sie davon überzeugt habe, wenig als selbstverständlich zu betrachten. Seien Sie misstrauisch, wenn nicht sogar skeptisch gegenüber denen, die nur eine blühende und friedliche Zukunft für diesen wunderbaren Planeten voraussehen.

Wir müssen uns an die folgenden Punkte erinnern und uns mit den Fragen befassen, die ich in unserer allgemeinen Diskussion aufgeworfen habe.

1. Wir haben es versäumt, Russland mit dem Westen in Kontakt zu bringen, und deshalb stärken wir jetzt die NATO in dem Bemühen, Putins aggressives Verhalten einzudämmen. Die Geschichte mag zeigen, dass es sich hierbei um das ungeheuerlichste aller Versäumnisse der westlichen Öffentlichkeit in der Zeit nach der Sowjetunion handelt, weil es sich auf andere Bereiche von globaler Bedeutung auswirkt, in denen Russland ein Partner hätte sein sollen. Ist es zu spät, um sich von dem Versagen, Russland trotz der russischen Abenteuer auf der Krim und in der Ukraine zu engagieren, zu erholen?
2. Die EU ist zunehmend zerbrechlich, da sie sich Sorgen über die Zukunft der gemeinsamen Währung Euro und die Fähigkeit der EU macht, mit der massiven Einwanderung aus den Kriegsgebieten des Nahen Ostens fertig zu werden. Spiegeln die Schwächen der EU eine zu schnelle Expansion wider, ohne die Institutionen zu stärken, die sie in Richtung einer föderalistischeren Struktur bewegen würden, die von der Spinelli-Gruppe gefördert wird?

3. Die Spannungen zwischen China und seinen Nachbarn wegen territorialer Streitigkeiten haben zugenommen und die Vereinigten Staaten davon überzeugt, sich von ihrem europäischen Fokus abzuwenden und ihre militärische Präsenz in Asien zu verstärken. Läuten diese Neuausrichtung und die Stärkung des Bündnisses zwischen China und Russland das Wiederaufflammen eines weiteren Kalten Krieges ein, wie ihn meine Generation erlebt hat?
4. Jetzt haben viel mehr Nationen (und möglicherweise terroristische Gruppen) Zugang zu Atomwaffen. Erhöht das die Möglichkeit eines Atomkrieges im 21. Jahrhundert erheblich?
5. Die globale Freihandelsagenda ist durch das Scheitern der Doha-Runde und die damit einhergehende Zunahme protektionistischer Rhetorik, insbesondere in den Vereinigten Staaten, auf höchster politischer Ebene ins Stocken geraten. Bedeutet dies, dass der globale Freihandel jetzt außer Reichweite ist?
6. Stirbt die Aussicht, die Armut in den Entwicklungsländern durch Handel und Investitionen zu beseitigen?
7. Die Reduzierung der Treibhausgasemissionen, insbesondere von CO₂, aber auch von Methan, entzieht sich uns nach jahrzehntelangen Bemühungen weiterhin, was zeigt, wie wirkungslos der Prozess der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen war und sein wird. Das weithin verkündete, aber nicht durchsetzbare Pariser Abkommen ist vor dem Hintergrund einer Geschichte des Scheiterns sogar gefährlich, weil ein Großteil der Öffentlichkeit der Meinung ist, dass unsere Staats- und Regierungschefs diese Herausforderung in den Griff bekommen haben (wie wir alle nach der Verabschiedung des Kyoto-Protokolls 1997). Sind sie sich nicht darüber im Klaren, dass die vereinbarten Ziele, selbst wenn sie erreicht werden, nicht ausreichen, um die globalen Temperaturen unter dem Niveau zu halten, das nach Ansicht der wissenschaftlichen Gemeinschaft notwendig ist, um dramatische und irreversible Klimaveränderungen zu verhindern? Gibt es Widerstand dagegen, einen Plan B als letztes Mittel zur Verhinderung einer inakzeptablen globalen Erwärmung zu entwickeln? Das Management der Sonneneinstrahlung, eine Form des Geo-Engineering, scheint weitgehend in Erwägung gezogen zu werden. Ist das gut oder besorgniserregend? Wird es, da Gebiete der Welt unbewohnbar werden könnten, zu einer Massenmigration aus Gebieten der Dritten Welt in gemäßigttere Klimazonen kommen?
8. Für diejenigen, die an die Demokratie glauben und der Meinung sind, dass sie nach dem Fall der Berliner Mauer und dem Zusammenbruch der Sowjetunion beginnt, Wurzeln zu schlagen, untergraben die nachfolgenden Entwicklungen das Vertrauen, dass viele demokratische Regierungen auf dem Rückzug sein könnten? In einigen Ländern, wie z.B. Thailand, ist es zu einer Rückkehr zu einer Militärdiktatur gekommen. In anderen, wie Russland und anderen Ländern, die früher zur Sowjetunion gehörten, gibt es nur einen Anschein von Demokratie mit manipulierten Wahlen, wie in Belarus. Auch in der Türkei, die ein sehr wichtiger globaler Akteur und eine Brücke zwischen Asien und seinen historischen westlichen Verbündeten ist, scheint es Rückschritte zu geben. Die Lage in der Türkei, die noch vor einem Jahrzehnt so vielversprechend war, ist sehr besorgniserregend. Präsident Erdogan scheint zunehmend autokratisch und intolerant gegenüber Kritik und Dissens zu werden. Ein Scheitern dieser Demokratie könnte eine traurige, ja tragische Entwicklung sein. Die Türkei ist eine regionale und globale Großmacht, und durch den Einfluss Atatürks wurde sie zu einer im Entstehen begriffenen säkularen Demokratie mit einer mehrheitlich sunnitischen Bevölkerung, die Europa und Asien umspannt. Atatürk hat der Welt gezeigt, was eine individuelle, von ethischen Normen gestützte Führung in kurzer Zeit erreichen kann.
9. Ist die Welt mit einer wachsenden Zahl autokratischer Machthaber konfrontiert, die es vorziehen würden, die wichtige internationale Infrastruktur zu zerstören, wenn dies ihre persönlichen Ambitionen behindert? Es scheint, dass, wenn man den Fernen Osten, Teile Osteuropas, Russland, die Türkei, China, Nordkorea, die Philippinen, Thailand usw. zusammenfasst, mehr als 50% der Menschheit von "starken Männern" regiert wird oder bald regiert werden wird. Mit wenigen Ausnahmen wie Atatürk zeigt die Geschichte, dass solche Menschen nur ein Interesse "ich" haben.

Bei **Präsident Donald Trump** deutet alles darauf hin, dass er bestrebt ist, sich in die Reihen dieser "starken Männer" einzureihen, indem er den Vereinigten Staaten zunächst die zentrale Rolle entzieht, die sie durch visionäre Führung gespielt hatten, indem sie die internationale und institutionelle Architektur der Nachkriegszeit aufbauten und dazu beitrugen, diese aufrechtzuerhalten. Sein Slogan "*America First*" sollte als das interpretiert werden, was er wirklich ist, nämlich als "*Donald Trump First*".

In der New York Times vom 16. Dezember 2016 findet sich ein beunruhigender Kommentar der Professoren Steven Levitsky und Daniel Ziblatt von der Harvard-Universität mit dem Titel "*Is Donald Trump a Threat to Democracy*" (*Ist Donald Trump eine Bedrohung für die Demokratie*). Hier ist ein Auszug: "*Die Wahl von Donald J. Trump hat eine Frage aufgeworfen, die sich nur wenige Amerikaner jemals vorstellen konnten: Ist unsere Demokratie in Gefahr? ... Die Stabilität der Vergangenheit ist keine Garantie für das künftige Überleben der Demokratie ... Unsere Forschung weist auf mehrere Warnzeichen hin. Das deutlichste Warnzeichen ist der Aufstieg antidemokratischer Politiker in die Mainstream-Politik. Ausgehend von einer eingehenden Untersuchung des Niedergangs der Demokratie im Europa der 1930er Jahre entwarf der renommierte Politikwissenschaftler Juan J. Linz einen "Lackmustest", um antidemokratische Politiker zu identifizieren. Zu seinen Indikatoren gehören das Versagen, Gewalt eindeutig abzulehnen, die Bereitschaft, die bürgerlichen Freiheiten der Rivalen einzuschränken, und die Verweigerung der Legitimität gewählter Regierungen.*"

Die Tests von Herrn Trump sind in allen Punkten positiv. In der Kampagne ermutigte er zur Gewalt unter den Anhängern und versprach, **Hillary Clinton** strafrechtlich zu verfolgen;

Er hat mit rechtlichen Schritten gegen unfreundliche Medien gedroht und deutet weiterhin an, dass er die Wahlergebnisse nicht akzeptieren könnte, da die Wahl gefälscht werden würde. Wenn er verliert, wird er sich in irgendeiner Weise weigern, sein Amt aufzugeben?

Seit seiner Wahl 2016 hat er seine Haltung in keiner dieser Fragen geändert.

David Frum, ein konservativer und traditioneller Republikaner und leitender Redakteur beim Atlantic, veröffentlichte vor zwei Jahren ein Buch mit dem Titel "*Trumpocracy - The Corruption of the American Republic*". Es ist vor kurzem als Taschenbuch mit einem neuen Vorwort von Frum erschienen, in dem er die erschreckende Bilanz dieses Menschen Revue passieren lässt, dem die Amerikaner die Führung der mächtigsten Nation der Geschichte anvertraut haben.

In einem abschließenden Absatz des Buches schreibt er: "*Präsident Trump ist grausam, rachsüchtig, ignorant, faul, habgierig und verräterisch ...*"

Später fügt er hinzu: "*Wir erleben gerade die gefährlichste Herausforderung an die freie Regierung der Vereinigten Staaten, der jeder, der noch lebt, begegnet ist. Was als nächstes passiert, liegt bei Ihnen. Sie brauchen keine Angst zu haben. Dieser Moment der Gefahr kann Ihre schönste Stunde als Bürger und als Amerikaner sein*".

Heute habe ich die Herausforderung, die Frum an jeden von Ihnen stellt, nicht nur aus amerikanischer Sicht, sondern aus einer globalen Perspektive betrachtet.

Ja, Demokratie kann überall zerbrechlich sein.

Wir, die wir in gut etablierten Demokratien leben, dürfen niemals selbstgefällig oder selbstgefällig sein, wenn es um den Erfolg unserer Gesellschaften geht. Die obigen Kommentare der Harvard-Professoren wiederholen diese Sorge.

Unsere demokratischen Gesellschaften und ihre politischen Systeme müssen sich an eine sich rasch entwickelnde Welt anpassen. Wir befinden uns durch die Kräfte der Globalisierung, die durch Kommunikations- und Verkehrstechnologien verstärkt werden, zunehmend in diesem globalen Dorf.

Im Einklang mit der Arbeit von **Charles Darwin** wurde gesagt, dass "*nicht die Stärksten der Spezies überleben, auch nicht die Intelligentesten, sondern die, die am besten auf Veränderungen reagieren*". Dasselbe könnte man von demokratischen Regierungen und sogar Imperien sagen.

Was neben der globalen freien Regierung geschieht, liegt in der Hand Ihrer Führungsgeneration. Es ist eine gewaltige Herausforderung, vor allem in Ländern, in denen die Samen der Demokratie nie gepflanzt wurden oder in denen sie nur eine kurze Lebensspanne hatten, wie Thailand und vor allem die Türkei.

Die Zukunft der Demokratie auf der ganzen Welt könnte zerstört werden, wenn die autokratischen Motive und Schachzüge von Donald Trump Erfolg haben, was durchaus möglich ist, wenn ich das gegenwärtige politische Klima in den Vereinigten Staaten richtig lese. Trotz der Mängel, die korrigiert werden müssen, wie z.B. der unglückliche Einfluss auf Wahlen durch Super PACs, werden die Vereinigten Staaten seit Jahren als eine bemerkenswerte Demokratie wahrgenommen, der andere nachzueifern versuchen. Dies könnte sich bald ändern, da sie zunehmend als Regierung der Reichen, der Reichen und für die Reichen angesehen wird, und Trump scheint sich nicht durch die institutionellen Kontrollen und Gleichgewichte der Verfassung eingeschränkt zu fühlen. Er könnte die amerikanische Demokratie auf den schrecklichen Weg zu einem autokratischen Staat bringen, den er vor allem im heutigen Russland und in der Türkei zu bewundern scheint.

.....

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich das, was in den 1990er Jahren in allen wichtigen Problembereichen als vielversprechende Zukunft galt, zu einem wirtschaftlichen, sozialen und geopolitischen Chaos entwickelt hat, das man am besten als solches bezeichnen könnte. Aber so schlimm diese Geschichte auch ist, es ist uns gelungen, die Zukunft mit der Ankunft des globalen Terrorismus noch problematischer zu gestalten.

Meine Generation muss die außerordentlichen Versäumnisse der letzten Jahrzehnte anerkennen. Ihre Generation muss es besser machen.

Es scheint, dass die Bemühungen um einen Konsens in wichtigen Fragen zwischen vielen souveränen Nationen nicht funktionieren. Gibt es nicht einen besseren Weg nach vorn in der Weltordnungspolitik? Dies ist die letzte Frage, mit der ich Sie allein lasse.

Haben 190 Länder nicht den Beweis dafür erbracht, dass es unmöglich ist, ein internationales und verbindliches Freihandelsabkommen abzuschließen, das als Doha-Runde bekannt ist, oder wie es fast 200 Länder bei ihren Bemühungen um einen Konsens über konkrete Lösungen zur Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels getan haben? Keine der beiden Bemühungen, die erste im Rahmen des WTO-Prozesses und die zweite im Rahmen des Prozesses der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen, hat die angestrebten Ergebnisse gebracht, und es ist unwahrscheinlich, dass sie jemals zu den angestrebten Ergebnissen führen werden.

Ist es eine bessere Option, klein anzufangen und allmählich einen internationalen Konsens zu erweitern? Die EU hat sich erfolgreich von einer kleinen Basis aus entwickelt, aber hat sie sich zu schnell erweitert, um ihre bemerkenswerten und erfolgreichen Anfänge zu konsolidieren und darauf aufzubauen? Selbst die G20 können aufgrund ihrer Größe und ihrer wirtschaftlichen und sozialen Vielfalt ineffektiv sein.

Deutet die Schwierigkeit, einen breiten Konsens in diesen Fragen zu erreichen, darauf hin, dass eine Struktur, die dem UN-Sicherheitsrat ähnlicher ist, effektiver wäre? Könnte der Sicherheitsrat selbst mit einer begrenzten Mitgliedschaft mächtiger Länder zu einer globalen Lenkungsgruppe werden und den G-7-Prozess ersetzen?

Ob es uns gefällt oder nicht, jede Großmacht hat Einflussphären gegenüber kleineren Regionalmächten durch gemeinsame Geschichte, Kultur (manchmal Sprache) sowie Handel und Investitionen.

Wenn wir die menschliche und gesellschaftliche Entwicklung mit einem Staffellauf vergleichen, muss eine Generation den Staffelstab an die nächste weitergeben. Im Kleinen ist es das, was ich Ihnen heute sagen möchte. Ich hoffe, unsere Diskussion wird eine Reihe dieser wichtigen und oft kontroversen Themen berühren.

In den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts sind wir in vielerlei Hinsicht ins Hintertreffen geraten und haben vielleicht sogar viele der hart verdienten Vorteile eines guten Kapitalismus und der De-

mokratie an eine immer größere Zahl korrupter, starker Männer und autokratischer Regime verwirkt.

Ist das die Zukunft?

Erinnern Sie sich an die Worte, die Shakespeare Brutus zuschrieb: "Es gibt eine Flut in den Angelegenheiten der Menschen, die, bei der Flut genommen, zum Glück führt; unterlässt man sie, so ist die ganze Reise ihres Lebens in Untiefen und im Elend gebunden.

Ich bin überzeugt, dass letzteres unser Schicksal sein könnte. Wir haben die Flut von Möglichkeiten in den 1990er Jahren nicht genutzt. Ist es zu spät, sich durch harte Arbeit, Opfer und Kreativität bei der Umstrukturierung der Global Governance für eine bessere Welt zu erholen?

Was sollten wir tun? Was können Sie tun?

Es wird in hohem Maße von Ihren persönlichen Werten abhängen, die hoffentlich nicht irreversibel durch die Bewunderung für den materiellen Erfolg der Gier und des sichtbaren Reichtums der berühmten 1%, die in den USA und zunehmend auch anderswo Macht und Politik dominieren, verzerrt worden sind.

Ich habe den Zustand der Welt heute als analog zum Kamin in meinem Landhaus beschrieben. Er ist in der Regel voll beladen mit Zunder, Anmachholz und trockenem Holz. Er wartet nur noch auf ein Streichholz. Leider gibt es in der heutigen Welt viele Streichhölzer, die nur darauf warten, angezündet zu werden und ihre tödliche Zerstörung in Regionen, wenn nicht gar auf dem ganzen Planeten, zu verbreiten.

Dieser Text ist ausschließlich als Ergänzung zu einer Universitätsvorlesung am 28. ÜLG 2020 gedacht. Er ist Teil der sogenannten "Geneva Lecture Series - Contemporary World of Geo-economics", konzipiert und geleitet von Prof. Anis H. Bajrektarevic für die Schweizer Universität in Genf.

Ljubljana/Ottawa/Genf, 4. November 202